

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zerstörer „Cassini“. Ferner sollte Anfang Januar im Mittelmeer vor Port Said ein großer russischer Kreuzer auf eine Mine gelaufen sein, und von dem russischen Panzerkreuzer „Rurik“ wurde berichtet, daß er im Finnischen Meerbusen ebenfalls durch ein Minenunglück schwere Beschädigungen erlitten habe.

* * *

In Amerika trat Wilson am 2. März mit einer „Ent-hüllung“ an die Öffentlichkeit, in der Absicht, den Kongreß zu überrumpeln und ihn für seine Absichten geneigt zu machen. Er teilte mit, daß Deutschland die Mexikaner, und auf dem Umweg über sie auch die Japaner, zu einem Bündnis aufgefordert hätte, das gegen Amerika gerichtet sein sollte. Die deutsche Regierung machte kein Hehl daraus, daß sie einen ähnlichen Plan gehabt hätte. Danach hatte der deutsche Gesandte Eckhardt in Mexiko den Auftrag, mit Vorschlägen an die mexikanische Regierung heranzutreten, wenn der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland sicher eingetreten sein würde. Für einen solchen

land genommen hatte. Seine Absicht, Amerika zugunsten Englands in den Krieg zu verwickeln, trat immer deutlicher hervor; er bedauerte nur, daß er noch so viele Widerstände überwinden mußte. Auf dem Wege über eine sogenannte „bewaffnete Neutralität“ wollte er das Land langsam in den Krieg hineingleiten lassen.

Wilson mußte jedoch erkennen, daß sich das nicht ohne weiteres bewerkstelligen ließ. Ein Duzend Senatoren unter Führung des Senators Stone machte ihm einen Strich durch die Rechnung, indem sie die Tatsache, daß die Geschäftsordnung des amerikanischen Senates keinen Schluß der Debatte kannte, zusammen mit dem formellen Ablauf der Präsidentschaft Wilsons, die am 3. März mittags zwölf Uhr zu Ende ging, ausnutzten, um den Plan des Präsidenten vorläufig zum Scheitern zu bringen. Sie dehnten ihre Reden mit beachtenswerter Beharrlichkeit bis zu einem Zeitpunkte aus, zu dem auch die gesetzliche Wirksamkeit des amerikanischen Parlaments ablief. So war wieder Zeit gewonnen. Wilson ruhte freilich nicht. Schon in seiner Rede, die er zu Beginn der neuen Präsidentschaft hielt, griff er die



Phot. Ferd. Urbahn, Kiel.

Korvettenkapitän Konrad Albrecht,

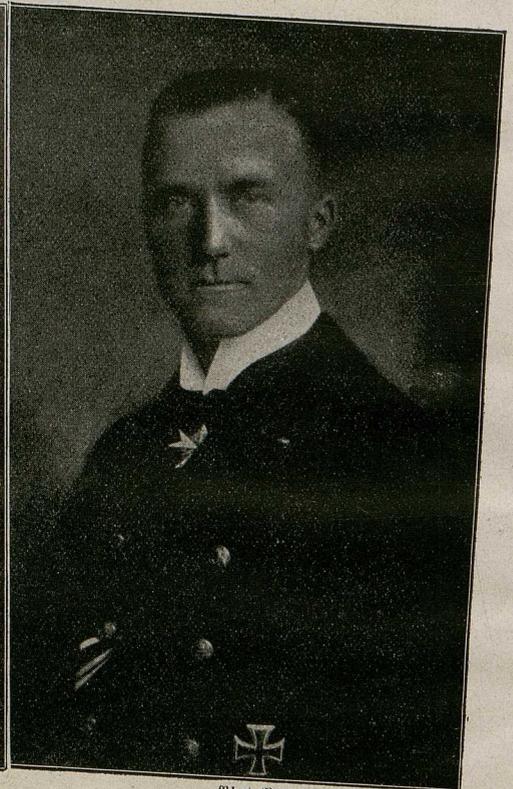
Führer eines Teils der deutschen Torpedobootstreitkräfte, die in der Nacht vom 25. zum 26. Februar bis über die Linie Dover—Calais und in die Themsemündung vordrangen.



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Kapitänleutnant Hans Walter,

der für die Versenkung des französischen Minenschiffes „Suffren“ den Orden Pour le Mérite erhielt.



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Oberleutnant z. S. Otto Steinbrind,

einer der erfolgreichsten deutschen U-Bootkommandanten, der das Ritterkreuz des Hohenzollerischen Hausordens mit Schwertern und den Orden Pour le Mérite erhielt.

Fall sich rechtzeitig nach Bundesgenossen umzusehen, war Deutschlands gutes Recht und es wurde ihm von den einsichtigen Neutralen auch nicht bestritten.

Wie die amerikanische Regierung aber von der Weisung, die auf geheimem Wege erteilt worden war, und von dem Schlüssel zu der Geheimschrift Kenntnis erhalten hatte, war nicht festzustellen, aber zweifellos lag auf amerikanischem Boden begangener Verrat vor. Wilson kannte das Geheimnis auch bereits, ehe der uneingeschränkte U-Bootkrieg eingeleitet wurde; damit ergab sich, daß Wilson diesen nur als Vorwand zum Abbruch der Beziehungen zu Deutsch-

dem Frieden geneigten Senatoren an und verlangte eine Änderung der Geschäftsordnung, nach der es einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments möglich sein sollte, den Schluß der Aussprache herbeizuführen. Die Freunde Englands arbeiteten fieberhaft, bis die Änderung der Geschäftsordnung schließlich durchgeführt wurde. Wilson entdeckte dann plötzlich, daß er aus eigener Machtvollkommenheit berechtigt sei, Handelsschiffe bewaffnen zu lassen. Er zögerte auch nicht, die Bewaffnung durchzuführen, womit er dem Kriege schon wieder einen Schritt näher kam.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Eine U-Bootfalle.

(Hierzu das Bild Seite 249.)

Vor dem Westausgang des Kanals und südlich von Irland ist schon eine große Zahl feindlicher und neutraler Handelsschiffe durch deutsche U-Boote versenkt worden. Die nach dem Kanal, der Irischen See und den walisischen

Kohlenhäfen bestimmten Schiffe müssen dieses Gebiet durchfahren. England möchte ihnen gern andere Wege zuweisen, aber dann würde der größte Teil der Ein- und Ausfuhr lahmgelegt werden, weil die übrigen Häfen den Verkehr nicht bewältigen können. Wohl stockte hier mitunter die Schifffahrt für kurze Zeit, wenn die U-Boote gar zu empfindlich gewirkt hatten, aber nach wenigen Tagen mußten